

Die Sb-Gebührenzettel für Einschreibsendungen in der Versuchsperiode - ein postgeschichtlicher Abriss

Vom 30.10. bis 04.11.1966 hatte das Ministerium für Post- und Fernmeldewesen der DDR (MPF) die 118 Leiter der HPÄ, Vertreter der 15 BPF und leitende Mitarbeiter des MPF/IPF zu einer Arbeitstagung in das Ostseebad Ahlbeck eingeladen. In Vorträgen, Seminaren und Ausstellungen ging es um Rationalisierungsmaßnahmen für das Post- und Zeitungswesen, um die Vereinfachung und Modernisierung von Arbeitsprozessen. Zu den - teils umstrittenen - Lösungswegen gehörte auch der Vorschlag zur Ausdehnung der Selbstbedienung (Sb) auf den Annahmedienst von Einschreibsendungen, für dessen Erprobung man sich in Ahlbeck entschied.

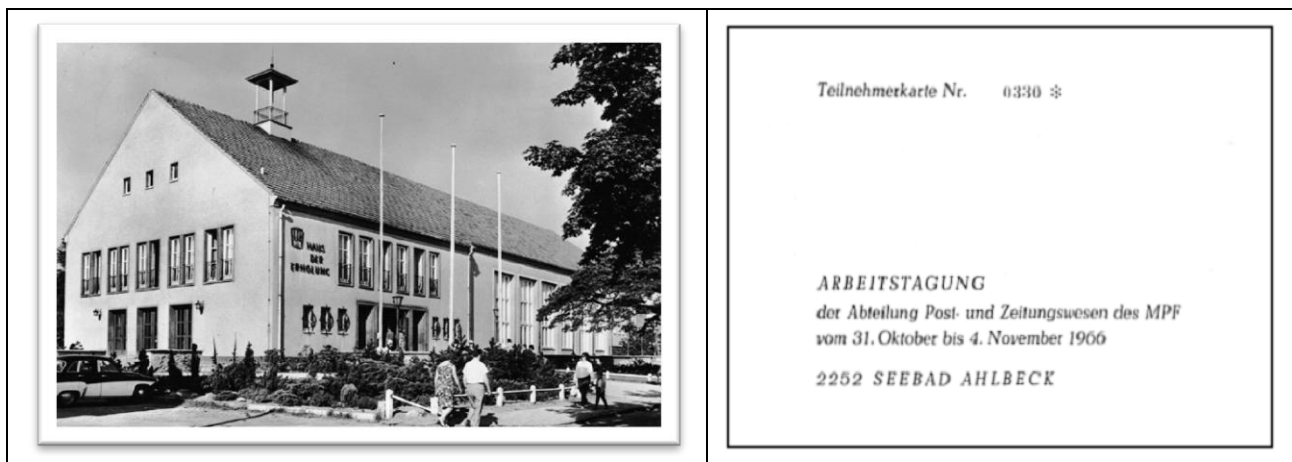


Abb. 1: Ansichtskarte (1967) vom Tagungsort „Haus der Erholung“ (FDGB), Dünenstraße 37 im Ostseebad Ahlbeck und eine Teilnehmerkarte (VS) mit der Nr. 0330

Vorgestellt wurden neue, paarweise gedruckte Sb-Gebührenzettel für Einschreibsendungen, die bekannten **Ahlbeck-Streifen**, neue Einlieferungsscheine und auch ein Verkaufsautomat WK3E für die Abgabe der Sb-Gebührenzettel. Die Ahlbeck-Streifen wurden an die Tagungsteilnehmer kostenlos verteilt.



Abb. 2: Ahlbeck-Demonstrations-Streifen, Normalpapier, gez. 9½

Nach der Ahlbecker Tagung wurden die Vorbereitungen für eine Erprobung des Sb-Verfahrens für Einschreibsendungen intensiviert. Das betraf die Auswahl von 10 Versuchspostämtern, dort die Planung und Verwirklichung von Umbauten, die Beschaffung der Technik und der Ausrüstung. Die "Vorläufige Verfahrensanweisung - Annahme von Einschreibsendungen über Selbstbedienungseinrichtungen" vom Februar 1967 wurde erarbeitet und bestätigt. Die neuen, zweiteiligen Einlieferungsscheine mit Durchschrift und die Sb-Gebührenzettel zu 50 Pf wurden gedruckt.

Der Druck der Sb-Versuchszettel erfolgte im VEB Kassenblock-, Formular- und Billettdruck in 116 Berlin-Oberschöneweide. Er erfolgte in drei Druckgängen mit wiederverwendbaren

Standardteilen (Galvanos), Satzteilen aus Blei und Messing und mit Numeratoren. Die Versuchszettel wurden im Hochdruckverfahren zu je 6 Nutzen (d.h. 6 Rollen gleichzeitig) auf eine ca. 12 cm breite Großrolle gedruckt. Es entstanden je 3 Rollen mit den Nummern (KN) 001 bis 500 und je 3 Rollen mit den KN 501 bis 000. Am **06.03.1967** begann unter amtlicher Aufsicht der Druck von 30.000 Versuchszettelpaaren in Rollen zu je 500 Stück für die 10 Versuchspostämter 1057, 1092 und 1135 Berlin, 25 Rostock 1, 65 Gera 1, 701 Leipzig, 75 Cottbus, 8022 und 8068 Dresden und für 8122 Radebeul 3. Dieser Start wurde zum peinlichen Fehlstart, weil die Sb-Gebührenzettel irrtümlich auf Pergaminpapier (Mi.Nr. 1Cy) gedruckt wurden. Die höhere Reißfestigkeit des Pergaminpapiers erforderte zum Trennen eine Zugkraft von 40 kp, die Geberautomaten vom Typ WK3E erreichten aber nur eine Zugkraft von 20 kp. Damit waren 30.000 Zettelpaare für die Erprobung des Sb-Verfahrens ungeeignet. Sie wurden im Institut für Post- und Fernmeldewesen unter Verschluss eingelagert.

Am **13.03.1967** wurden wiederum 30.000 Sb-Versuchszettelpaare (6 Rollen für jedes SbPA) gedruckt, jetzt aber auf dem eigentlich geplanten, dem grauweißen 80-g-Normalpapier (Mi.Nr. 1Cx). Die Auslieferung erfolgte am 14.3.1967 an die Bezirkswertzeichenverwaltung beim HPA Berlin 8 zur Verteilung an die Versuchspostämter. Mit der Eröffnung des ersten Sb-Postamtes **1092 Berlin** (Dimitroffstr. 242) am **13.04.1967** begann die Versuchsperiode für Einlieferung von Einschreibsendungen per Selbstbedienung. Die Eröffnung war mit einem für die Verhältnisse der Post ungewöhnlichen Aufwand verbunden. Die BRD- Fachpresse berichtete ausführlich über das Ereignis.

Nach dem Erreichen der materiell-technischen Voraussetzungen öffneten weitere Sb-Postämter: 75 Cottbus (26.4.1967), 25 Rostock 1 (30.4.1967), 65 Gera 1 (30.5.1967), 1135 Berlin-Lichtenberg 5 (5.6.1967) und 1057 Berlin (10.7.1967). Für die geplanten Sb-PÄ 701 Leipzig, 8022 und 8068 Dresden sowie für 8122 Radebeul 3 wurden Übergangslösungen wirksam. Die Sb-Gebührenzettel kamen zunächst in anderen PÄ (7017 Leipzig, 8023 und 8025 Dresden, 8122 Radebeul 1) zum Einsatz und wurden dort "fremdverwendet" (FV).

In den beiden ersten Betriebsmonaten der drei Berliner Sb-Postämter wurden 13.023 Gebührenzettelpaare verkauft, von denen nur 27,2 % auf Einschreibsendungen verwendet und eingeliefert wurden. Damit trat das ein, wovor Kritiker von Anfang an gewarnt hatten und was die Post unbedingt zu verhindern suchte: Das Interesse der Sammler überstieg alle Erwartungen und schon im Mai 1967 drohten dem ersten Sb-PA 1092 Berlin die Gebührenzettelpaare auszugehen. Um den Versuch nicht zu gefährden, war die Post gezwungen, bereits im Juni 1967 weitere Sb-Gebührenzettel für Einschreibsendungen drucken zu lassen. Sie wurden am **14.06.1967** ausgeliefert und unterscheiden sich durch eine andere Zähnung, jetzt gez. 9 1/2 (Mi.Nr. 1Ax).

In der Versuchsperiode waren die Geberautomaten WK3E so eingestellt, dass die beiden bildgleichen Gebührenzettel nur getrennt (**G) verausgabt wurden. Zusammenhängende Versuchszettel (**Z) stammen aus dem Export, in seltenen Ausnahmefällen (z. B. bei technischen Problemen an den Geberautomaten) aus dem Schalterverkauf.

Am 16.04.1968 hat das MPFW bestimmt, dass alle Versuchsgebührenzettel für Einschreibsendungen zum 01.06.1968 zurückgezogen werden, d.h. der Verkauf eingestellt wird. Vollständige Rollen sollten dem ZAW übergeben und angefangene Rollen vernichtet werden. Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht über die Sb-R-Versuchszettel aus dem Jahr 1967.

Datum (Druck)	Mi.-Nr.	Sb-Postämter	Rollen	Zettel-paare	Bemerkungen
06.03. 1967	1 Cy	1057, 1092, 1135, 25-1, 65-1, 701, 75, 8022, 8068, 8122-3	je 6	je 3.000	Das Pergaminpapier hatte eine zu hohe Reißfestigkeit und war für die WK3E Automaten nicht geeignet. Alle 60 Rollen wurden im Institut für Post- und Fernmeldewesen eingelagert.
		Gesamt:	60	30.000	
13.03. 1967	1 Cx	1057, 1092, 1135, 25-1, 65-1, 701, 75, 8022, 8068, 8122-3	je 6	je 3.000	Der Druck erfolgte jetzt auf dem ursprünglich geplanten grauweißen 80-g-Normalpapier
		Gesamt:	60	30.000	
Juni 1967	1 Ax	1092, 1135	je 60	je 30.000	Um den Versuch nicht zu gefährden und den unerwarteten Bedarf zu decken, erfolgte ein weiterer Druck, jetzt gez. 9 1/2. Die Auslieferung (Ax) erfolgte am 14.6.1967.
		1057, 25-1, 65-1, 701, 75, 8022, 8068, 8122-3	je 30	je 15.000	
	1 Cy	1092 (Nachdruck)	10	5.000	
		Gesamt:	370	185.000	

Abb. 3: Zusammenfassung zum Druck der Sb-R-Versuchszettel, Mi.-Nr. 1

Die „Vermarktung“ der eingelagerten 30.000 Pergamin-Versuchszettel, die für die geplante Erprobung mit den WK3E-Geberautomaten nicht geeignet waren, stellt sich wie folgt dar:

1092 Berlin

3.000 Zettelpaare wurden vom **02.06. bis 21.07.1967** im Postamt Berlin 92 verkauft. Die eingelagerten Pergamin-Versuchszettel wurden am 30.05.1967 dem Sb-PA zur Verfügung gestellt, weil die SbPA-R-Gebührenzettel 1 Cx (Normalpapier) nahezu aufgebraucht waren. Die "neuen" Zettel auf Pergaminpapier wurden schnell von den Sammlern entdeckt, was zu Irritationen, Anfragen und zu einem neuen Ansturm führte. Um Spekulationen zu verhindern und um die Wünsche der Buch-Export GmbH Leipzig zu realisieren, wurde eine 2. Auflage in Auftrag gegeben und gedruckt. Die 2. Auflage diente ausschließlich Sammlerzwecken und wurde vom Buch-Export an Briefmarkengroßhändler in das westliche Ausland geliefert. Von einer Teilmenge (vermutlich von 1 Rolle) wurden die sogenannten Adrema-Briefe "hergestellt" und ebenfalls exportiert.

Unterscheidungsmerkmale der beiden Auflagen: Die erste "0" der KN im DT der 1. Auflage ist oben offen bzw. abgebrochen. Die Versuchszettel der 2. Auflage haben größere Zähnungslöcher und die KN sind ohne Mängel.

1057 Berlin, 1135 Berlin, 25 Rostock 1, 65 Gera 1, 701 Leipzig und 75 Cottbus

Die Buch-Export GmbH Leipzig konnte gegenüber dem MPF mit dem Hinweis auf hohe Valutaerlöse durchsetzen, dass ihr am 25.08.1967 insgesamt 15.500 Versuchszettelpaare plus 2.500 Paare für die "Herstellung" weiterer Adrema-Briefe zugesichert wurden. Diese Mengen wurden am 21.09. 1967 zwischen dem MPF und der Buch-Export GmbH verbind-

lich gemacht. Das ZAW erhielt am 28.09.1967 eine entsprechende Anweisung und am 29.09.1967 wurden dem Buch-Export 18.000 Versuchszettel auf Pergaminpapier der genannten PÄ zur Verfügung gestellt.

1968 gab es Händleranzeigen in der DBZ (19/1968, S.4147 und 24/1968, S. 4689) mit diesem Angebot: *“DDR-Einschreibmarken – Versuchsausgabe auf Pergaminpapier (sehr kleine Auflage) von Berlin (hier 1092), Rostock, Cottbus, Leipzig und Gera in postfrischen Paaren.....je DM 27,50”*. Bei dem Briefmarkenfachhändler A. E. in Mannheim war der Preis je Paar 26,50 DM.

Extrem selten kommen diese Sb-R-Versuchszettel auf echt gelaufenen Briefen vor. In allen diesen Fällen handelt es sich um sogenannte „Reimport-Briefe“. Im Briefmarkenhandel der BRD erworbene Sb-R-Pergamin-Versuchszettel wurden privat in die DDR verbracht (d.h. sie wurden reimportiert) und danach bestimmungsgemäß auf R-Briefen verwendet bzw. auf dem entsprechenden Sb-PA eingeliefert.

1057 Berlin und 1135 Berlin

Der Buch-Export hat die Pergamin-Versuchszettel von 1057 und 1135 Berlin für die "Herstellung" von Adrema-Briefen zurückgehalten. 2x 2.500 Umschläge wurden vorbereitet, d.h. frankiert und per Maschine adressiert. Aus einem Aktenvermerk vom 22.01.1968 geht Erstaunliches hervor: Unter den beteiligten Postmitarbeitern habe die "Herstellung" der Adrema-Briefe erhebliche Bedenken und Proteste gegen das "Produkt" ausgelöst. Von "Machenschaften" war die Rede. Trotz heftigster Proteste der Buch-Export GmbH wurden diese Briefe nicht ausgeliefert. Sie wurden vernichtet.

Von 1057 Berlin und 1135 Berlin sind nur wenige Stücke **Z bekannt. Es sind vermutlich unverbauchte Reste aus der „Produktion“ der Adrema-Briefe. Ein kleiner Posten vom ca. 80 Stück Pergamin-Versuchszetteln 1135 Berlin 1Cy **Z soll nach Luxemburg exportiert worden sein. Beweise dafür (z.B. die Erklärung eines Erstkäufers bzw. Erstbesitzers) konnten bisher nicht gefunden werden.

8022 Dresden, 8068 Dresden und 8122 Radebeul 3

Zum 01.06.1968 waren die Versuchs-Gebührenzettel zurückgezogen worden, d.h. deren Verkauf wurde eingestellt. Komplette Rollen waren lt. Vorgabe dem ZAW zu übergeben und angefangene Rollen in eigener Verantwortung zu vernichten. Bis zu diesem Zeitpunkt - und auch später - wurde nichts darüber bekannt, wonach die Pergamin-Versuchszettel der PÄ 8022 Dresden, 8068 Dresden und 8122 Radebeul 3 zum Verkauf kamen oder exportiert wurden. Sie wurden mit großer Wahrscheinlichkeit vernichtet. Von 8022 Dresden und 8122 Radebeul 3 sind 1 bzw. 2 Stück(e) unklarer Herkunft (Druckerei?) bekannt.

Von 8068 Dresden wurden erst seit 1982 Pergamin-Versuchszettel bekannt, die auf Auktionen zum Verkauf kamen. Inzwischen sind es ca. 80 Stück. Sie stammen offensichtlich aus einer Rolle, die ganz oder teilweise der Vernichtung entgangen ist.

Eine Übersicht aller verfügbaren Ausgaben von Pergamin-Versuchszetteln für Einschreibsendungen in Selbstbedienung - 1Cy, Pergaminpapier, gez. 12½ : 12½ : 12½ - zeigt folgende Zusammenstellung:



Abb. 4: Die Pergamin-Versuchszettel für Einschreibsendungen in Selbstbedienung - 1Cy, Pergaminpapier, gez. 12½ : 12½ : 12½

Genauere Zahlen sind weder über den Export der verschiedenen Sb-Versuchszettel, noch über die Vernichtung von Sb-Versuchszetteln bekannt.

*Günter Beer, Erfurt
Volker Thimm, Eutin*

19.07.16

Literatur:

1. Willi Melz, Selbstbedienung im Annahmedienst der Deutschen Post, Schriftenreihe der ArGe "DDR-Spezial", Heft 9, 2001
2. Günter Kasper, Die Einschreibemarke als Exportware - Das Zusammenspiel zwischen dem MPFW und der Deutschen Buch-Export und -Import GmbH, Rundbrief der "Forge EM", Nr. 40, S. 803, 1995
3. ForGe EM, Einführungen in den Einschreibemarken-Katalog - Druck und Herstellung der Einschreibemarken, S.28, 2005

Anlage

Komplettieren der Selbstbedienungs- postämter

Möglichkeiten der Aufgabe von Einschreibsendungen über Selbstbedienungseinrichtungen

1 Kauf eines Aufgabenummernzettels für Einschreibsendungen (mit Doppel) aus dem „WX 3“ gegen Einwurf einer 50-Pl-Münze.

2 Entnehmen eines Einlieferungsscheins mit Durchschrift aus dem Formblattbehälter und Ausfüllen des Scheins.

3 Aufkleben der beiden Aufgabenummernzettel, und zwar
a) auf die Sendung
b) auf die Durchschrift des Einlieferungsscheins.

4 Trennen der Umschrift von der Durchschrift des Einlieferungsscheins.

5 Einwurf der Sendung und der Umschrift des Einlieferungsscheins in den Briefkasten.

Aufkleben des Einlieferungsscheins durch den Absender

Schautafel für die Arbeitstagung des MPF vom 30.10. bis 4.11.1966 im Ostseebad Ahlbeck - Einliefern von Einschreibsendungen im Sb-Verfahren -

Am 4. April 1967 wurde im Berliner Postmuseum eine Sonderausstellung des Post- und Fernmeldewesens der DDR eröffnet. Mit einer Schautafel (siehe oben) wurde die geplante Neuerung zur „Einlieferung von Einschreibsendungen in Selbstbedienung“ erstmals einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Die Erprobung des neuen Sb-Verfahrens begann am **13.4.1967** mit der Eröffnung des Sb-Postamtes 1017 Berlin 92, Dimitroffstraße 242.